

Hessische Floristische Briefe

Verlag und Schriftleitung: Institut für Naturschutz der Hessischen Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege
61 Darmstadt, Havelstraße 7

Schriftleitungs-Ausschuß: Dr. H. Ackermann, Dr. U. Hillesheim-Kimmel, Dr. W. Ludwig, B. Malende, A. Nieschalk, A. Seibig

Jahrgang 20 Brief 236 Seiten 37–40 Darmstadt 1971

Cardamine parviflora in Hessen, Bayern, Süd-Niedersachsen und Baden-Württemberg?

W. LUDWIG, Marburg a. d. Lahn

Die „Flora von Mittel-Europa“ (MARKGRAF in HEGI 1963, S. 529) bringt eine Abbildung mit folgender Legende: „*Cardamine parviflora*. Sumpfiger Waldgraben bei Leun (Erstfund für den Krs. Wetzlar 2. VI. 1962 und Aufnahme TH. ARZT).“ Später hat der Entdecker nochmals auf diesen Fund hingewiesen (in ARZT, HENTSCHEL u. MORDHORST 1967, S. 72). Nachforschungen am brieflich genauer beschriebenen Wuchsort sind erfolglos geblieben, doch habe ich aus dem Herbar der Universität Zürich einen Beleg entleihen können, den ARZT am 2. Juni 1962 bei Leun gesammelt und dem HEGI-Bearbeiter überlassen hat.

Das Belegexemplar gehört keinesfalls zu *Cardamine parviflora*! Vermutlich hat ARZT *Cardamine flexuosa* x *pratensis* fotografiert und eingelegt. Dieser Bastard, der experimentell hergestellt werden kann (LOVKVIST 1956, S. 73 f.), wird unter anderem aus der Gegend von Bonn und Siegen genannt (vgl. bes. WIRTGEN 1899, S. 159 f., SCHULZ 1903, S. 548 f. und A. LUDWIG 1929). – Die Schoten stehen schräg nach oben, nicht gerade aufrecht wie bei *Cardamine parviflora*; das ist schon an beiden Pflanzen auf der veröffentlichten Fotografie zu sehen. Der Beleg läßt weitere Merkmale erkennen, die *Cardamine parviflora* ausschließen. Zum Beispiel sind die Fiederblättchen eines (eingekapselten) unteren Stengelblattes rundlich, am Rande geschweift-gesägt und deutlich gestielt – bei *Cardamine parviflora* länglich, ganzrandig (oder mit einem Zahn) und nach der Blattspindel zu verschmälert, aber nicht gestielt.

Alte *Cardamine-parviflora*-Angaben aus Hessen (LEERS 1775, S. 149, MOENCH 1794, S. 259 sowie Sekundärliteratur) sind längst – unter anderem von WENDEROTH (1846, S. 226) und RUDIO (1851, S. 8) – mit dem Hinweis gestrichen, es handle sich um Verwechslungen mit *Cardamine sylvatica* (= *C. flexuosa*).

Warum dieser Irrtum bei alten Autoren häufiger vorkommt, läßt sich beispielsweise an einem Gebiet, dem Fichtelgebirge, erläutern, für das *Carda-*

mine parviflora noch immer in Florenwerken genannt wird (MARKGRAF in HEGI 1958–1963, S. 206 und OBERDORFER 1970, S. 433). Bei Nachforschungen über die Herkunft dieser Angaben wird man zunächst MERXMÜLLER (1965, S. 112) befragen; er erwähnt die Art nach SCHUBERTH (1935, S. 253; hier ohne Quellenangabe für den Hengstberg genannt), und er zweifelt mit dem Zusatz „kaum ursprünglich“ am Indigenat. Zuvor hat VOLLRATH (1957, S. 196) hinter einer Florenliste vom Großen Hengstberg *Cardamine parviflora* unter den Pflanzen aufgeführt, die verschollen seien oder außerhalb des untersuchten Bereiches vorkämen; er zitiert zu *Cardamine parviflora* eine handschriftliche Notiz FUNCKs († 1839). Ferner nennen einige ältere Floren die Art aus dem Fichtelgebirge: „Bey Warmesteynach und auf dem Fichtelgebirge“ (KOELLE 1798, S. 335), „Hengstberg (FUNK)“ (MEYER u. SCHMIDT 1854, S. 72), „früher Hengstberg“ (PRANTL 1884, S. 231), „angeblich bei Hengstberg im Fichtelgebirge früher gefunden; ob noch?“ (BAYERISCHE BOTANISCHE GESELLSCHAFT 1897, S. 189). – Diese Meldungen gehen demnach auf sehr alte Quellen zurück, die unbestätigt und anscheinend unbelegt sind (auch VOLLRATH briefl.). *Cardamine parviflora*, von der es heißt, sie bewohne die sarmatische Ebene (SCHULZ 1903, S. 483) und sei eine Stromtalpflanze (OBERDORFER 1970, S. 433), wird man nicht in einem unserer Mittelgebirge erwarten, vielmehr *Cardamine flexuosa*, die auch vom Hengstberg genannt wird (u. a. von SCHUBERTH 1935, S. 23 u. 253; Vorkommen bestätigt VOLLRATH briefl.). Wer diese Art um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert zu bestimmen versuchte, mußte auf *Cardamine parviflora* kommen; *C. hirsuta* ließ sich ausschließen, weil sie damals, nach LINNÉ, im wesentlichen durch vier (statt sechs) Staubgefäße je Blüte charakterisiert wurde. *Cardamine flexuosa* ist außerhalb Großbritanniens erst von LINK (1803) als *C. sylvatica* unterschieden worden; die seltene Schrift, in der WITHERING 1796 *Cardamine flexuosa* beschrieb, blieb lange unbeachtet (vgl. SCHULZ 1903, S. 475).

Außer *Cardamine flexuosa* sind noch andere Arten der Gattung für *C. parviflora* gehalten worden – trotz guter Bestimmungsliteratur selbst in späterer Zeit. Dafür ein Beispiel aus Süd-Niedersachsen. NOELDEKE (1886, S. 8) teilt über *Cardamine parviflora* mit: „Nur verwildert, z. B. im botanischen Garten in Göttingen, hier auch auf Blumentöpfen nicht selten.“ Das bestätigt PETER (1901, S. 120), der *Cardamine parviflora* außerdem für die Göttinger „Bahnhofsanlagen“ angibt. An solchen Standorten ist diese Art nicht zu erwarten (vgl. LIBBERT 1939, S. 47 f., HEJNÝ 1960, S. 82 f. und SOO 1968, S. 340). Tatsächlich liegt im Göttinger Herbar ein Exemplar von *Cardamine hirsuta*, im Botanischen Garten „auf umgewühltem Rasen“ 1900 von PETER gesammelt und als *Cardamine parviflora* eingelegt.

Unklar bleibt die bekannte Fundmeldung „1901 bei Rohrhof bei Mannheim“ (HEGI u. SCHMID in HEGI 1919, S. 344; nach ZIMMERMANN u. a. 1906, S. 119). In der Oberrheinebene wäre *Cardamine parviflora* denkbar. Wegen des unzuverlässigen Sammlers müßte der Fund beim Rohrhof selbst dann angezweifelt werden, wenn sich ein richtig bestimmtes Exsikkat mit dieser Herkunftsangabe finden ließe.

Als gesichert sei festgehalten: das disjunkt-holarktische Areal von *Cardamine parviflora* ist auch im westlichen Mitteleuropa unterbrochen (vgl. MEUSEL, JÄGER u. WEINERT 1965, Textbd. S. 163, 336 u. 508, Kartenbd. S. 187). Ostwärts liegende Teilareale reichen nach Westen bis zur Elbe (neuere Funde: JAGE 1964, S. 676) und bis in die österreichischen March-Auen (JANCHEN 1963, S. 43 f.).

Literatur

- ARZT, TH., E. HENTSCHEL u. G. MORDHORST: Die Pflanzenwelt des Naturparks Hochtaunus (= Schriftenreihe Inst. Naturschutz Darmstadt **9**[1]), Darmstadt 1967.
- BAYERISCHE BOTANISCHE GESELLSCHAFT (Hrsg.): Vorarbeiten zu einer Flora Bayerns. Familien der Berberideen, Nymphaeaceen, Papaveraceen, Fumariaceen, *Cruciferae* I. Ber. Bayer. Bot. Ges. **5**, I-II, 77-198, München 1897.
- HEGL, G.: Illustrierte Flora von Mittel-Europa **4** (1), 1. Aufl. München 1913-19, 2. Aufl. München 1958-63.
- HEJNÝ, S.: Ökologische Charakteristik der Wasser- und Sumpfpflanzen in den Slowakischen Tiefebene. Bratislava 1960.
- JAGE, H.: *Lindernia dubia* auch in Deutschland (Zur Flora und Vegetation des mittleren Elbtals und der Dübener Heide. 3. Mitteilung). Wiss. Zeitschr. Univ. Halle Math.-Naturwiss. Reihe **13** (9), 673-680, Halle 1964.
- JANCHEN, E.: Catalogus Florae Austriae I. Teil: Pteridophyten und Anthophyten. Ergänzungsheft. Wien 1963.
- KOELLE, J. L. CHR.: Flora des Fürstenthumes Bayreuth. Bearb. u. hrsg. v. TH. CHR. ELLRODT. Bayreuth 1798.
- LEERS, J. D.: Flora Herbornensis. Herbornae 1775.
- LIBBERT, W.: Vierter Beitrag zur Flora der nördlichen Neumark. Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenb. **79**, 37-54, Berlin-Dahlem 1939.
- LINK, H. F.: *Cardamine hirsuta* und *sylvatica*. Phytograph. Blätter **1**, 49-55, Göttingen 1803.
- LÖVKVIST, B.: The *Cardamine pratensis* Complex (= Symbolae Bot. Upsalienses **14** [2]), Uppsala 1956.
- LUDWIG, A.: *Cardamine flexuosa* WITH. x *C. pratensis* L. Ber. Versamml. Bot. u. Zool. Ver. Rheinl.-Westf. **1928**, 68, Bonn 1929.
- MERXMÜLLER, H.: Neue Übersicht der im rechtsrheinischen Bayern einheimischen Farne und Blütenpflanzen Teil I. Ber. Bayer. Bot. Ges. **38**, 93-115, München 1965.
- MEUSEL, H., E. JÄGER u. E. WEINERT: Vergleichende Chorologie der zentral-europäischen Flora. Jena 1965.
- MEYER, J. C. u. F. SCHMIDT: Flora des Fichtelgebirges. Augsburg 1854.
- MOENCH, C.: Methodus Plantas Horti Botanici et Agri Marburgensis. Marburgi 1794.
- NOELDEKE, C.: Flora Goettingensis. Celle 1886.
- OBERDORFER, E.: Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Süddeutschland, 3. Aufl. Stuttgart 1970.
- PETER, A.: Flora von Südhannover **1**, Göttingen 1901.
- PRANTL, K.: Exkursionsflora für das Königreich Bayern. Stuttgart 1884.
- RUDIO, F.: Uebersicht der Phanerogamen und Gefäßcryptogamen von Nassau (= Jahrb. Ver. Naturk. Herzogth. Nassau **7** [1]), Wiesbaden 1851.
- SCHUBERTH, H.: Botanischer (geologischer) Führer durch das Fichtelgebirge ... Wunsiedel 1935.

- SCHULZ, O. E.: Monographie der Gattung *Cardamine*. Bot. Jahrb. **32**, 280-623, Leipzig 1903.
- SOÓ, R.: A magyar flóra és vegetáció rendszertani-növényföldrajzi kézikönyve **3**, Budapest 1968.
- VOLLRATH, H.: Die Pflanzenwelt des Fichtelgebirges und benachbarter Landschaften in geobotanischer Schau. Ber. Naturwiss. Ges. Bayreuth **9** (1955/57), 5-250, Bayreuth 1957.
- WENDEROTH, G. W. F.: Flora Hassiaca. Cassel 1846.
- WIRTGEN, F.: Beiträge zur Flora der Rheinprovinz. Verh. Naturhist. Ver. preuss. Rheinl., Westf. u. Reg.-Bez. Osnabrück **56**, 158-175, Bonn 1899.
- ZIMMERMANN, F.: Flora von Mannheim und Umgebung (Fortsetzung). Mitt. Bad. Bot. Ver. **1905-10** (215/216), 109-124, Freiburg i. Br. 1906.

Der Verfasser dankt den Herren Dr. ARZT (Wetzlar) und Dr. VOLLRATH (Freising-Weihenstephan) für briefliche Auskünfte, Prof. MARKGRAF (Zürich) und Prof. WAGENITZ (Göttingen) für Ausleihe von Herbarmaterial.

Adonis vernalis, ein glücklicher Fund auf dem Kümmelberg bei Cleeberg

A. ULM, Wetzlar

Am 30. 4. 1971 fand ich auf dem Kümmelberg bei Cleeberg in einem kleinen seit langem aufgelassenen Kalksteinbruch *Adonis vernalis* L.

Die Pflanze war recht niedrig, dicht beblättert und hatte zwei Blütenknospen, wovon eine schon ziemlich weit entwickelt war.

Die Pflanze steht auf ebenem Trockenrasen und wird wegen der schattenwerfenden Bäume der Umgebung nur wenige Stunden um den Mittag von der Sonne erreicht. Es konnte beobachtet werden, daß sich die inzwischen entfaltete, erste Blüte nachmittags, wenn der Standort im Schatten liegt, schloß. Die alternden Staubbeutel nahmen allmählich eine orangerote Farbe an. Im Laufe von etwa vierzehn Tagen streckten sich die Sprosse der Pflanze mit Ausnahme des blühenden rasch bis zu einer Länge von etwa 0,50 m. Einer davon trug die zweite Blüte, deren Pracht aber nicht an jene der ersten heranreichte. Ihr Fruchtsatz ist dafür bei weitem besser, und es scheinen zahlreiche Früchte (10. 6.) heranzureifen. Die von MORDHORST (1967) angegebene Begleitflora konnte weitgehend bestätigt werden; erwähnenswert ist noch das vereinzelt Vorkommen von *Cephalanthera damasonium* DRUCE.

Literatur

- MORDHORST, G.: Der Kümmelberg bei Cleeberg. Hess. Flor. Briefe **16** (182), 5-6, Darmstadt 1967.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hessische Floristische Briefe](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Ludwig Wolfgang

Artikel/Article: [Cardamine parviflora in Hessen, Bayern, Süd-Niedersachsen und Baden-Württemberg? 37-40](#)